

Hier finden Sie alle Artikel

Home / Region / Kelheim

KELHEIM

EXKLUSIV FÜR ABONNENTEN

Stadt-CSU will bei Windkraft anschieben

In Kelheim regt sich Widerstand gegen Solarparks. Die CSU könnte sich eine flächenschonendere Energieerzeugung vorstellen.

Von Beate Weigert

21. November 2021 05:00 Uhr



Unser Symbolfoto zeigt eine Windkraftanlage in einem Waldgebiet. Foto: Christoph Reichwein/dpa

KELHEIM. Mit erneuerbaren Energien ist es so eine Sache. Viele halten sie für wichtig. Jedoch bei konkreten Projekten vor der eigenen Haustür kippt die Stimmung oftmals. In zwei Kelheimer Ortsteilen liefen Bürger zuletzt gegen große Solarparks Sturm. Ein Investor zog daraufhin zurück. Doch wie

will man die Energiewende schaffen? „Irgendwoher muss der Strom künftig kommen“, sagt Bürgermeister Christian Schweiger. Die Kelheimer CSU-Stadtratsfraktion bringt nun eine andere Idee ins Spiel.

Im Umweltausschuss wurde über den Antrag zum Fertigen einer Machbarkeitsstudie für den Bau von Windrädern im Kelheimer Stadtwald diskutiert. CSU-Fraktionssprecherin Johanna Frischeisen und ihre Parteikollegen können sich vorstellen, dass im Stadtwald auf Ihrlersteiner Gemeindegebiet in „sehr windhöffiger und abgeschiedener Lage einige leistungsfähige Windräder“ realisiert werden könnten. Etwa im „Verbund mit den Stadtwerken“.

Hier sind Windräder angedacht:



WINDKRAFT-IDEEN IM KELHEIMER STADTWALD



Per „Bürgerbeteiligungsmodell in Zusammenarbeit mit den Banken vor Ort“ schenkt der CSU zudem die Möglichkeit vor, die Menschen in der Region an der regionalen Wertschöpfung teilhaben zu lassen und gleichzeitig „sinnvoll

und nachhaltig“ zu investieren. Auch energetisch könnten moderne Windräder eine Vielzahl an Kelheimer Haushalten mit Strom versorgen, heißt es im Antrag.

Der Morgen in Kelheim

Der kostenlose Newsletter für Ihre Region

Ich habe die Datenschutzerklärung gelesen und bin mit der Auswertung meiner Nutzung der Newsletter einverstanden. Diese Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Mehr Informationen finde ich in der Datenschutzerklärung.

Und weiter: Während Solarparks mit vergleichbarer Leistung „sieben bis 15 Hektar Fläche“ benötigten, könnte der Flächenverbrauch beim „Windrad-Bau an vorhandenen Forststraßen“ auf einen Bruchteil reduziert werden.

Des Weiteren liegt das von der CSU angedachte Areal „in direkter Nachbarschaft“ zu einem von einem Privatinvestor in den Ihrlersteiner „Sulzwiesen“ geplanten Solarpark. In den Gedanken der Christsozialen ließe sich „hier vielleicht eine gemeinsame Leitungstrasse“ verwirklichen.

RÜCKZUG

Global gedacht, lokal gekämpft für Natur

Fast 20 Jahre hat Peter Forstner den Kelheimer Bund Naturschutz verkörpert. Jetzt ist er froh über einen Nachfolger.

Die Idee der Kelheimer CSU könnte auch in weiteren Kommunen im Landkreis-Norden auf Interesse stoßen. Schließlich kämpfte insbesondere der Markt Painten viele Jahre für einen Windpark im dortigen Forst. Anfangs zogen für einen Paintner Windpark sieben Gemeinden an einem Strang. Vier auf Regensburger Seite, darunter Sinzing, drei auf Kelheimer Seite nämlich Painten, Ihrlerstein und Essing. Lange drehte sich das Windrad-Karussell. Mal schien eine Realisierung zum Greifen nah, mal

wankte das Vorhaben. Mal kam massiver Gegenwind von Anwohnern, die größtenteils im Nachbarlandkreis Regensburg beheimatet waren, mal aus der Naturschutz-Warte.

10 H-Regel und Ampel-Pläne

Erschwernis:

Gegen den Neubau von Windkraftanlagen gibt es auch in Bayern regelmäßig Proteste von Anwohnern. Ex-Ministerpräsident Horst Seehofer hatte daraufhin 2014 die sogenannte 10H-Regel eingeführt. Sie besagt, dass der Abstand zur Wohnbebauung das Zehnfache der Höhe des Windrads betragen muss. Bei einer modernen Anlage mit 250 Metern Höhe sind das 2,5 Kilometer. Das erschwerte die Standortsuche massiv. 2021 wurden in ganz Bayern gerade einmal acht Windanlagen errichtet.

Ampel:

Um die Energiewende zu schaffen, will die Ampel-Koalition den Ausbau der Windkraft beschleunigen, so bisherige Versprechen. Im Wahlkampf versprach man die Planungsverfahren „massiv zu beschleunigen“. Kritiker beobachten die Umsetzung des Versprechen skeptisch.

Das Thema wie auch die dazugehörige Rechtslage war und ist komplex. Nicht erst seit Ex-Ministerpräsident Horst Seehofer 2014 die 10H-Regel ausgab. Seither war im Freistaat als Abstand zur nächsten Wohnbebauung das Zehnfache der Höhe des Windrads Pflicht, wodurch sich die meisten Vorhaben von selbst erledigten.

Kelheims CSU-Stadtrats-Fraktion erhofft sich von der neuen Ampel-Koalition in Berlin, dass sich künftig Windenergie-Vorhaben leichter umsetzen lassen.



Windräder in Sinzing: So geht's weiter

Das Projekt sorgte ebenso wie der geplante Solarpark für Streit. Wie sieht es nach der Sommerpause mit der Umsetzung aus?

In Sinzing im Landkreis Regensburg ist man trotz Kritik am Thema drangeblieben. Zwei Windräder sollen im Gemeindegebiet entstehen. Die für den Bebauungsplan erforderliche öffentliche Beteiligung kann laut Bürgermeister frühestens im Frühjahr 2022 beginnen. Bis dahin müssten vom Vorhaben-Träger noch diverse Unterlagen und Gutachten beigebracht werden. Sinzings Bürgermeister verhehlte zuletzt gegenüber der MZ nicht, dass etwaige Klageverfahren Knackpunkte der weiteren Planung sein könnten. Lief alles glatt, könnten zwei Windräder „in zwei bis drei Jahren stehen“.



Grüner Strom aus dem Stadtwald - Kelheims CSU-Stadtratsfraktion kann sich das gut vorstellen und beantragte die Anfertigung einer Machbarkeitsstudie. Foto: Jan Woitas/dpa

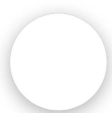
In Kelheim geht es erst einmal um Grundsätzliches. Mit einer Gegenstimme empfahl der Umweltausschuss dem Stadtrat zunächst einmal Vorarbeiten für eine Machbarkeitsstudie zum Bau vom „zwei bis vier Windrädern“ zuzustimmen. Die Verwaltung solle Angebote und Basisdaten einholen dürfen und „zur Sicherheit“ solle man

in den laufenden Haushaltsverhandlungen für 2022 40.000 Euro zur Umsetzung berücksichtigen.

ENERGIEWENDE

Wo gibt es Potenzial für Windkraft?

Der Landkreis Regensburg ist verhältnismäßig windarm. Fachleute sehen trotzdem Möglichkeiten für weitere Standorte.



Grundsätzlich konnten sich alle Fraktionen mit der Idee anfreunden. Kritik kam von SPD-Stadtrat Josef Weinzierl. Er vermochte nicht zu sehen, warum die Stadt eine Machbarkeitsstudie anfertigen lassen und bezahlen sollte.

„Das ist Aufgabe eines Projektentwicklers.“ Mögliche Kosten könne man an einen Investor weiterverrechnen, warf Stadtbauamtsleiter Andreas Schmid in die Diskussion ein. Und: Ohne Messungen der konkreten Windverhältnisse ginge nichts.

Johanna Frischeisen betonte, ihr und den Antragstellern sei es wichtig, bei dem Thema „den Anfang“ zu machen und am Ende „das Beste“ für eine gute und umweltfreundliche Energieversorgung der Kreisstadt herauszuholen.

FW-Kollegen fragten sich, ob eine Studie nicht „der zweite Schritt vor dem ersten“ sei. Zunächst müsse man doch auch mit den umliegenden Gemeinden, insbesondere mit Ihrlerstein, sprechen. „Damit es keine Probleme gibt“, so etwa Andreas Obers Meinung.

Weitere Artikel aus diesem Ressort finden Sie unter [Kelheim](#).



Beate Weigert

